

# Große schauspielerische Leistungen

Die Pancomedia Theaterproduktion aus München präsentierte „Die Glasmenagerie“

*„Ich glaube nicht an Schurken oder Helden, sondern nur daran, dass einzelne Menschen richtig oder falsch handeln, und zwar nicht aus freiem Entschluss, sondern aus Notwendigkeit.“ Dieses Zitat stammt von Tennessee Williams, der auch das Theaterstück „Die Glasmenagerie“ geschrieben hat. Die Pancomedia Theaterproduktion hat dieses nun im Kurtheater aufgeführt. Große schauspielerische Leistungen und eine feinfühligere Regiearbeit ernteten viel Beifall.*

Tom ist es, der zunächst als Erzähler auf der Bühne erscheint. Er setzt sich an seine Schreibmaschine, zündet sich eine Zigarette an und lässt seine Familie vor den Augen des Publikums erstehen, seine Mutter Amanda und seine Schwester Laura.

Langsam öffnet sich der Vorhang und gibt den Blick frei in das schlichte Zimmer einer Wohnung in einer Mietskaserne von St. Louis. Mutter Amanda stickt und Laura staubt ihre vielen kleinen Glastiere ab, die ihre Welt bedeuten. Wie durch einen Schleier wirkt die Sicht in dieses Zimmer, einem ansprechenden Bühnenbild, das die Situation, in der die auf den Verdienst des Sohnes angewiesenen Familienmitglieder leben. Dieses Bühnenbild schuf Edmund Gleede. Er führt auch Regie. Jacqueline Binder scheint die Rolle der Mutter auf den Leib geschrieben zu sein. Sie schimpft und wettet, sie weint und müht sich, sie jammert ihrer Jugend nach, zum Leidwesen ihrer Kinder und beschimpft ihren

Mann, der seine Familie vor vielen Jahren verließ. Einfach köstlich ist ihr Bemühen, ihrem Sohn Tom die richtige Haltung, auch beim Maschineschreiben, beizubringen. Schließlich macht sie auch im Morgenmantel und im „alten Kleid“ ihrer Südstaatenherkunft eine sehr gute Figur.

Ruben Jonathan als Sohn Tom, ein sehr talentierter junger Mann, bringt das Publikum zum Lachen, aber auch zum Staunen darüber, wie ernsthaft er sich mit dem Thema auseinandergesetzt haben muss. Er überzeugt in seiner Verzweiflung, aus diesem Schuhfabrikleben herauszukommen, sich zu lösen. Er bringt mit Überzeugung die Eintönigkeit seines Lebens zum Ausdruck und die Schriftstellerei, in die er sich immer wieder flüchtet. „Shakespeare“ wird zu seinem Spitznamen.

## Katharina Zander glänzt als Laura

Laura, seine hinkende Schwester, liebt er sehr und trauert ihr auch noch nach Jahren, nachdem er sich aus der Situation gelöst hat, immer wieder nach. „Ich hätte halt gemacht, aber etwas verfolgte mich. Es erreichte mich immer unerwartet, ganz überraschend, manchmal war es eine vertraute Melodie, manchmal auch nur ein Stück durchsichtiges Glas! ... Und da berührt plötzlich meine Schwester meine Schulter. Ich wende mich um und sehe in ihre Augen...“ Ruben Jonathan, als Erzähler und Akteur innerhalb der Familie verbindet hervorragend beide Ele-

mente. Katharina Zander, zierlich und, wie es scheint, Welt vergessen, ist eine großartige Laura. Sie weiß den Charakter und das Erscheinungsbild des Mädchens klar darzustellen. Immer, wenn die Realität des Lebens sie zu sehr verwirrt, spielt sie mit ihren Tieren aus Glas, „Die Glasmenagerie“, wie die Mutter sie nennt. Sie ist schüchtern und verängstigt. Sie kann ihre Augen zu großem Staunen öffnen oder sich schämend die „lustigen Betrüger“ aus dem Büstenhalter herausnehmen, die die Mutter für notwendig erachtet, um sie leise vor sich hin kichernd an Blumen aufzuhängen. Katharina Zander spielt die Laura nicht nur, sie ist sie.

Andreas Himml ist Jim O'Connor. Er spielt den jungen Mann, den Laura seit der Schulzeit verehrt, Toms Arbeitskollege in der Schuhfabrik ist und von der Mutter eingeladen wird! Andreas Himml gibt sich als Jim weltmännisch, spielt den Psychiater so ernsthaft, dass das Publikum davon ausgehen kann, er schafft es, er kann Laura aus ihren Depressionen und Minderwertigkeitskomplexen herausholen. Andreas Himml ist wie alle anderen Schauspieler prädestiniert für seine Rolle.

Hier wurde großes, schwierig zu spielendes Theater hervorragend umgesetzt. Die Gäste waren begeistert. Es gab kräftigen Applaus und sehr verdiente Bravorufe.

sid